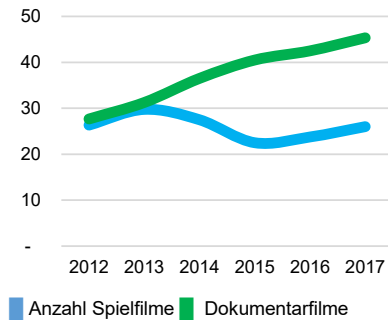




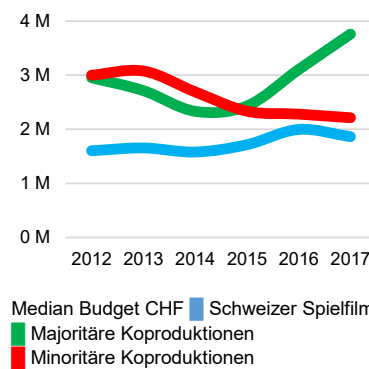
Die Finanzierung der Schweizer Kinofilmproduktion 2012-2017

Das BAK hat zum ersten Mal einen ausführlichen Bericht über die Finanzierung der Filmproduktion erstellt. Der Bericht konzentriert sich auf Kinofilme, die öffentlich unterstützt und von 2012 bis 2017 gedreht wurden.

Zunahme der Dokumentarfilme

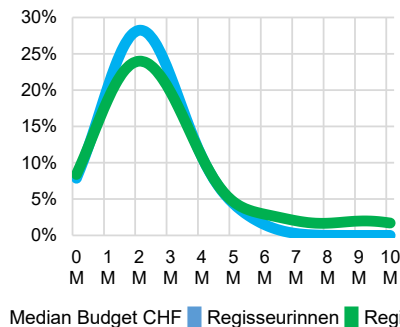


Rückgang Kosten minoritäre Koproduktionen

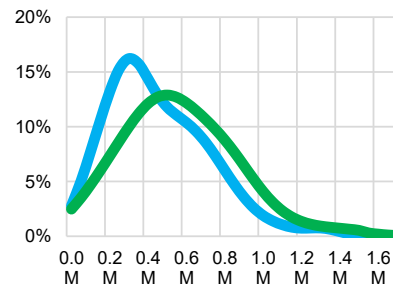


Durchschnittlich wurden 65 Filme pro Jahr hergestellt. Die Zahl der Spielfilme liegt regelmässig zwischen 20 und 30. Die Zahl der Dokumentarfilme hat sich von 25 auf 50 verdoppelt. Die Kosten der Schweizer Spielfilme betragen 1.5 bis 2.5 Millionen und jene der majoritären Koproduktionen 2.0 bis 4.0 Millionen Franken. Die Kosten der minoritären Koproduktionen haben von 2.7 auf 2.1 Millionen abgenommen.

Wenig Spielfilme von Frauen, aber ähnliche Budgets

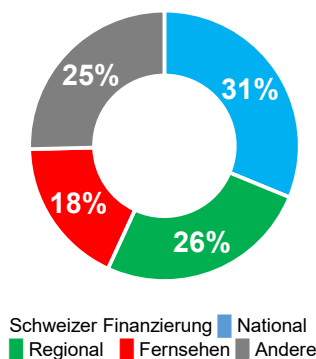


Deutlich tiefere Budgets bei Dokumentarfilmen von Frauen

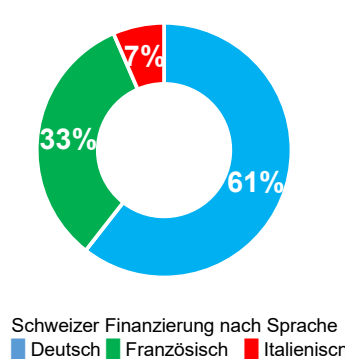


Regisseurinnen sind mit 25% der Spielfilme und 29% der Dokumentarfilme deutlich untervertreten. Bei den Spielfilmen gibt es keinen Unterschied der Budgets bei den Arthouse-Filmen. Regisseurinnen sind jedoch bei den Publikumsfilmen fast abwesend. Bei den Dokumentarfilmen sind die Budgets der Filme von Regisseuren etwa 20% tiefer.

Drei Säulen finanzieren den Schweizer Film



Finanzierung nach Sprachregion



Die Schweizer Finanzierung ist von 41 Millionen (2012) auf 69 Millionen (2017) gestiegen. Dazu beigetragen haben der Ausbau von Succès Cinéma, die Gründung von Cinéforum und die Einführung der FiSS. Das BAK, die Regionen und das Fernsehen finanzieren drei Viertel. Wichtigste andere Quellen sind Eigenmittel der Produktionsfirma (8%), Suissimage (4%) und Verleiher (3%)